

dsgl.; 1216, Febr., dsgl.; Apr., f. Templer; Juni, f. Johanniter; 1224, Dec. 25, dsgl.; 1225, März 5, f. s. Georg de Gratteria; Sept. 24, f. s. Rain. de Nemore.

H. 13. fol. Dipl. ad diversas familias spectantia, u. A.: Heinr. VI: 1195 (=1197), Sept. 25, f. den Genuesen Marinus; Friedr. 1200, Dec., f. s. Maria de Marturano; 1221, Mai, f. Riccardus de Milo; 1221, Mai 22, f. Russus Rubeus de Messana; Manfr. (Böhmer, reg. n. 6; Capasso n. 183) hier mit 1254, Dec. 3.

Ausserdem eine Reihe evidenten Fälschungen auf Manfreds Namen (s. die Regesten, Forsch. z. deutsch. Gesch. Bd. XVIII).

H. 15. fol. Dipl. ad eccl. Cavensem, monast. s. Mariae de Nemore et s. Mariae de Crypta spect. Daraus: Heinr. VI: 1195, Juni 18, f. s. Steph. de Monopoli; Const. 1197, Jan. 5, dsgl.; Friedr. 1209, Juli, f. s. Maria de Gripta; 1221, Febr., dsgl.

H. 19, 21, 25. fol. Miscellanea; der letzte Band enthält u. A. eine Darlegung der Rechte des Bisthums Patti mit Benutzung ungedruckter Urk. des dortigen Archivs.

H. 40. Miscellanea.

H. 52. Giov. di Giovanni, Indice dei diplomi reali da Ruggero sino al Carlo III.

H. 126—129. Monum. et hist. civit. Tauromenii.

Unter den in neuerer Zeit in die Bibliothek gekommenen Handschriften scheint allein Beachtung zu verdienen:

3 Q q B. 71. Croniche varie di Sicilia, Mss. sec. XVI, XVII. 4°. Darin: Cronica della conquista des Simon v. Lentini, abgeschrieben von Scritti trovati a penne in Castrogiovanni delle cose del conte Ruggiero; der Text, mit vielen wichtigen Abweichungen von der Ausgabe, scheint besser zu sein als der aller übrigen Hdschr. Vgl. Vinc. di Giovanni, Di un nuovo codice della conquista etc. im Arch. stor. Sic. I, 530 ff.

Die weiteren Abtheilungen des Handschriftenverzeichnisses der Bibl. comm. in Palermo enthalten nichts, das für uns in Betracht kommen könnte.

Cefalu.

In Palermo hatte ich keine Auskunft über Bestand und Zugänglichkeit des Domarchivs von Cefalu erhalten können, und so gestaltete sich die Fahrt dorthin zu einer Art Entdeckungsfahrt, und um so romantischer, als ich, bald nachdem ich die Bahnstation Cerda zu Wagen verlassen, durch Bruch eines Rades gezwungen wurde, den weiteren Weg nach Cefalu zu Fuss zu machen, und zwar durch eine damals etwas übel berufene Gegend. In Cefalu angelangt, bemerkte ich zu meiner Ueberraschung, dass von der im Dom fungirenden Geistlichkeit selbst Niemand etwas von der Existenz eines Archivs zu wissen